

den anvertraut war. Tief betäubt durch den brennend-berührenden Krieg, rühret der Kaiser jedoch die Entschlossenheit und Selbstverleugnung, sowie die Ausdauer und Ordnungsgeliebe der bulgarischen und ostrumelischen Truppen hohen Lobes wert. Nachdem der Kaiser mit Berührung sich von der vernünftigen und selbstverleugnenden Tätigkeit der russischen Offiziere überzeugt hat, welche den jungen bulgarischen und ostrumelischen Truppen die entsprechenden militärischen Eigenschaften und den heldenmüthigen Kriegseifer beizubringen verstanden haben, spricht er seinen Dank dem früheren bulgarischen Kriegsminister Kanakow und den ihm Wohlwollen spendenden Generalen, Stabs- und Oberoffizieren aus, welche in der bulgarischen und ostrumelischen Armee gedient haben.

Nach einem Telegramm aus Konstantinopel wird sich der von der Porte für Ostrumelien ernannte Kommandir Djaber Pascha nach Ostrumelien begeben, sobald Lebi Effendi und Ghaban Effendi die heute nach Philippopol abreisen und eine Anweisung für Ostrumelien überbringen, von dort nach Konstantinopel zurückzukehren.

Aus Athen wird telegraphisch gemeldet: Mit Rücksicht auf die schwebende Gallung der Majorität stellte Deljanoff in der Kammer die Vertrauensfrage, indem er dabei erklärte, die Regierung werde voraussichtlich noch ausgeübtere Vollmachten bedürfen. Deljanoff bemerkte, daß die Opposition seine Aenderung in ihrer bisherigen Gallung eintreten lassen werde. Das Vertrauensvotum wurde hierauf mit 117 gegen 12 St. angenommen. Die Anhänger von Trifunoff enthielten sich der Abstimmung. Eine Epizode aus der Schlacht von Pivot am Freitag zeigt den Muth des Fürsten Alexander und die Todesverachtung der Bulgaren im hellsten Lichte. Die Bulgaren flatterten die Höhe hinauf, von der sich die Serben zurückgezogen hatten. Aber oben angekommen, fanden sich dem N. W. Hagelball zufolge die Bulgaren der Hauptmacht der Serben gegenüber. Das bulgarische Gewehrfeuer wurde mit furchtbaren Schall erwidert und drei ferische Detachements stürzten darauf das Gewehr und gingen im Sturm gegen die Herausgekommenen vor. Es war ein kritischer Moment, denn ein Rückzug der Bulgaren über den Abhang hätte unfehlbar zu deren Vernichtung geführt, es hatte ganz den Anschein, als ob die Bulgaren in einem Hinterhalt gefangen wären, aus welchem ein Entkommen kaum möglich schien. Fast alles oben gewonnene Terrain ging dem ersten Ansturm des mit wilder Energie vordringenden Feindes verloren. Nur an den Felszacken, über welche die Bulgaren beim Hinanzurücken geklettert waren, fanden die Bulgaren Deckung. Die Lage war um so kritischer, als die bulgarischen Bataillone, welche folgen sollten, von einer auf den links flankirenden Höhen aufgeführten serbischen Batterie in ein verheerendes Kreuzfeuer genommen, in Verwirrung gerathen und Halt machten. Da tritt der Fürst, der die vorzweifellose Position seiner Leute erpäht hatte, von dem Centrum direkt auf dieselben zu und kommandirt ein allgemeines Avanciren. Inzwischen aber hatten die serbischen Kolonnen vom Höhenrande aus ebenfalls auf die unten emporkommenden Bulgaren ein mörderisches Schnellfeuer eröffnet. Man sah, wie die ruckweise avancirenden bulgarischen Bataillone gestohet wurden und abermals zu wanken begannen. Da sprang Fürst Alexander vom Pferde und wollte sich mit dem Degen in der Faust an die Spitze der Sturmkolonne stellen. Ein rasch vordringender Offizier deckte ihn mit seinem Leibe und drängte ihn gewaltsam zurück. Seinen Zweck aber hatte der Fürst erreicht. Unter Hirschschüssen führten die Bataillone auf die Anhöhe und griffen sofort die Serben an. Es entwickelte sich ein blutiges Handgemenge, das wenige Minuten währte und mit dem Mithage der Serben in der Richtung hinter Pivot endete.

In Spanien geht ein zweites Alles einen feilsch bedrückenden Gang. Die Kontervativen unter Canovas haben versichert, daß sie die liberale Regierung stützen würden, und die Königin soll entschlossen sein, ein streng konstitutionelles, billiges und gemäßigt liberales Regiment zu führen. Das neue Ministerium ist demgemäß bereit, alle mit der öffentlichen Ordnung verträglichen Freiheiten zu gewähren, aber energisch jede Diktaturstörung zu unterdrücken. Es wird den Cortes einen Gesetzentwurf betreffend die Gewährleistung der individuellen Freiheiten vorgelegt und herzliche Beziehungen zu allen Mächten, insbesondere zu Frankreich und Portugal, unterhalten. Ueber die Haltung des Wiener Hofes gegenüber dem Tode König Alfonso's schreibt man der Prag. Post: „Der Tod des Königs Alfonso hat den Hof wohl sehr schmerzlich berührt, aber durchaus nicht überzogen. Schon im Sommer lag ein Bericht des Leibarztes Dr. Nicol vor, worin unheilbare Schwindsucht des Königs konstatiert wurde, welche die Erhaltung des Lebens desselben besten Falles bis zum nächsten Frühjahr hoffen ließ. Vor Monaten bereits wurden durch eine Vertrauensperson des hiesigen Hofes Veruche für einen Ausweg ange stellt, welche auf die Herstellung des Familienfriedens bei den Bourbonen durch die Verlobung des jungen Sohnes des Don Carlos mit der Thronerbin Mercedes abzielten. Der Herzog von Madrid war für seine Person nicht abgeneigt, doch erklärte er, nichts ohne einer förmlichen einwilligenden Beschluß seiner Partei thun zu können. Auch jetzt so hofft man, werde er seinen Bürgerkrieg unternehmen, wenn nicht seine Partei ihm dazu zwingt. Der erwähnte Minister, ein hoher österreichisch-ungarischer Kavallerist, der zugleich Grand von Spanien ist (Andrassy), sei heute nach Wien, wo Don Carlos zur Stunde ver mittelt wird abgereist.“

Die feierlichen Beisetzungen für den König Alfonso sind bis zum 10. da beschloffen worden; man nimmt an daß bis zu diesem Tage die von den auswärtigen Staats-

oberhäuptern zu den Trauerfeierlichkeiten ent sandten Vertreter eingetroffen sein werden.

Der französische Ministerrath beschloß, in einer gestern Vormittag abgehaltenen Sitzung, sich der Inbetriebnahme des Vorschlags über weitere Erhebung der Zölle auf ausländisches Getreide nicht zu widersetzen und das Studium dieser Frage zuzulassen. Die Regierung wird in nächster Zeit in der Lage sein, der Kammer den Anschlag und die Pläne für die im Jahre 1889 beabsichtigte Ausstellung vorzulegen.

In der Sitzung der Tonfinnkommission berührte Patenotre die Nothwendigkeit, die Okkupation von Tonfin in vollem Umfange auszuüben zu erhalten, hob die freundschaftlichen Bemühungen Ching's hervor und wies auf die Gefahren und die Bloßstellung der Ehre Frankreich's hin, welche in der Nämung Tonfins liegen würden. Nach die Linke und das linke Centrum des Senats sprachen sich gegen jedwede Nämung Tonfins aus.

Der englische Feldzug gegen Birma ist beendet. König Edo hat in nichts weniger geneigt, als in der Ergebung der birmanischen Arme und die Uebergabe von Mandalay, wozu sich denn auch der englische General Prendergast begab. Das Land wurde durch den britischen Agenten in Oberbirma unter englische Verwaltung genommen. Das war ein leichtes Stück Arbeit. So glatt hat sich selten die Aemtion eines gutbevölkerten Gebiets vollzogen.

Der Wögelung von Indien erklärt in einer Depesche in welcher er den Empfang der Danngang der Königin und der Regierung für die von der englischen Expedition gegen Birma erriengenen Erfolge bestätigt, daß er, den englischen Agenten in Ober-Birma den Befehl erteilt habe, das Land einzunehmen im Namen der Königin zu verwalten.

Tagess-Chronik

Der Kaiser empfing gestern Vormittag zum Ver trage den Hofmarschall Grafen Perschke und demnächst den Polizeipräsidenten und nach alsdann Meldungen mehrerer hoher Militärs entgegen. Mittags ertheilte der Kaiser dem Admiral Grafen von Monts eine Audienz und arbeitete längere Zeit mit dem Generalleutnant von Albedyll. Das Wahl nahmen die Majestäten am Nach mittag im königlichen Palais ein. Die Kaiserin hatte vorgelagert Vormittags Kofeln verlassen und traf Abends um halb 10 Uhr wohlbehalten auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin ein. Zum Empfang waren, da die Kaiserin jede andere Begrüßung abgelehnt hatte, nur der Kronprinz und die Kronprinzessin auf dem Bahnhofsplatze anwesend. Von dort begab sich die Kaiserin alsbald nach der Ankunft direkt in das königliche Palais.

Der Kaiser hat bestimmt, daß die Offiziere des in Straßburg garnisonirenden Infanterie-Regiments, um das Andenken an ihren Chef, den König Wilhelm zu ehren, 14 Tage lang einen Trauerkorn mit dem linken Arm anzulegen haben.

Der Kaiser bei der Gräfin Schwalow. Der Berliner Korrespondent der „Post. Wsch.“, der, wie man allgemein und wohl nicht mit Unrecht annimmt, seinen Sitz in der russischen Hofstadt hat, berichtet seinem Blatte über einen Besuch, welchen Kaiser Wilhelm kürzlich der Hofdame, Gräfin Schwalow, abstatte. Folgendermaßen: „Am dem Kaiser die Mühe zu erheben, die hohen Treppen des Hofschlosspalaiss hinaufzusteigen, schickte sich die Gräfin an, hinunter zu gehen und der Kaiser in den unteren Gemächern zu empfangen. Als man den Kaiser davon unterrichtet, erklärte er mit der ihm eigenen ritterschlichen Höflichkeit, er wünsche nicht, die Gräfin zu beunruhigen, es würde ihm angenehm sein, sie in ihrem Empfangsalon zu beherbergen. Zum Erlahmen der Anwesen den ließ der große Kaiser mürrer und schnell die Treppe hinauf, sich auf die Gräfin stützen und ohne das Geländer zu berühren. Er befindet sich seit dem vergangenen Frühling und Sommer bedeutend wohler, ist frischer und lebensfroher als je. Der Besuch, war ziemlich lang, er dehnte sich über eine Stunde aus. Kaiser Wilhelm hat allerdings die Gewohnheit, den Gemächern der Hofdame einen Besuch zu machen, aber in der Regel erst nach Neujahr. Der vorliegende Fall zählte demgemäß zu den außergewöhnlichen und machte denn auch keinen geringen Eindruck. Es ist sehr begreiflich, daß von Po litik nicht die Rede war, nichtsbeweismäßig findet man in der hiesigen (Moskauer) Gesellschaft, daß der kaiserliche Besuch, besonders in diesen Tagen, den überzeugendsten Beweis liefert, wie außerordentlich die Zuneigung des Kaisers für unsere Monarchen und wie wichtig die Beziehungen beider Herrscher sind. Nach der hat und wieder ausgesprochenen Zweifel eine es anerkent angenehm, beständigen zu können, ohne eine Wiederlegung durch Tatsachen fürchten zu müssen, daß unsere Beziehungen zu Deutschland niemals aufrichtiger waren.“

Die Gesamt-Ausgaben für die geschloffenen Armeen und Brantreppe in Berlin betragen im letzten Etatsjahre nicht weniger als 7,972,380 Mark. Unter den hiesigen Anlagenempfehlungen befinden sich 38 fährere Baume und Reiter, 19 Künstler, Gelehrte und Literaten, 137 handeltreibende Personen, 2135 Gewerbetreibende, 1632 Handarbeiter u. s. w.

In den letzten fünf Jahren sind in Preußen von Seiten Privater an Gemeinden über 13 Millionen an bestehende Stiftungen und Vereine über 7 1/2 Millionen und für neue Stiftungen fast 8 Millionen zugewendet worden. Von dieser 28 1/2 Millionen kommen 17 1/2 Mill. Mill. auf die Rheinprovinz, fast 5 Mill. auf Berlin, über 4 Mill. auf Nassau, über 3 1/2 Mill. auf Schleien, fast

2 1/2 Mill. auf Sachsen, fast 2 Mill. auf Brandenburg, Schleswig-Holstein, Pommern und Westpreußen haben sich über eine Million; Baden mit 1,986,711 M. die am wenigsten bedachte Provinz, die es aber gerade an wichtigsten Bällen reich mit denartigen Zusammenhängen bedacht zu werden.

Das Schulschiffwunder, bestehend aus 6 M. Schiffen „Stein“, „Matte“, „Sophie“ und „Arabi“, Geschwaderchef Kapitän zur See und Kommodore Stengel, ist am 30. November von St. Vincent (Cap. Verds) in See gegangen, das Kreuzgeschwader, bestehend aus den Schiffen „Stoß“ und „Prinz Adalbert“, Geschwaderchef Kontreadmiral Paschen, ist am 28. November c. ebenfalls selbst eingetroffen und jetzt die Heimreise fort. S. M. S. „Mantius“ hat am 15. October nach Salut (Marshall's Inseln) die deutsche Flagge gehißt. Mit allen bedeutenden Hauptlingen der Marshall's Inseln wurden Verträge abgeschlossen und an allen wichtigsten Plätzen der Inselgruppe wurde die deutsche Flagge gehißt.

Bei dem deutschen Botschafter in Petersburg, General v. Schwabitz, fand am Montag ein großes Dinner statt, an welchem u. A. Minister v. Giers, die Geheime Ratskammer, Komit., Frowien, die Botschafter Oesterreichs, Englands und Frankreichs, sowie Generaladmiral von Mikler, Derseremonienmeister Fürst Dolgoruki, Geh. Rath Bobrowsky und mehrere Gelehrten theilnahmen. Besichtig der Depeschenangelegenheit der „Frankfurter Zeitung“ gewinnt man aus neueren Nachrichten über diese Sache der Eindruck, daß nicht die Redaktion der Zeitung, sondern deren allzu betrieblicher Correspondent auf dem Umfange seiner Correspondenz nicht genügend ist. Derselbe soll übrigens schon früher Nachrichten nach Frankfurt geschickt haben, die sich nachträglich als falsch herausstellten und die ihm vermittelst ebenfalls von Spähbüchern aufgefunden worden sind.

Schon wieder sind zwei Gymnasialkinder diesmal aus Köln, auf die abenteuerliche Idee gerathen, nach Kamerun auszuwandern, selbstverständlich unter Mitnahme einiger den glücklichen Eltern entwendeter Geldmittel. Die beiden unternehmungslustigen jungen Leute hatten sich zwei weitere Klaffenscheitler für ihre große Idee zu gewinnen gelohnt, es war ihnen das jedoch nicht gelungen, vielmehr war dies die Ursache, daß der Vater der jungen Recken rechtzeitig entdeckt wurde.

Das Gröben der Unterärzte und einjährigfreiwilligen Aerzte ist dahin geregelt worden, daß die Kandidaten vom 20. Januar 1885, inwieweit alle hiesigen Unteroffiziere, welche das Zeugeneis der Offiziere tragen, von allen übrigen Unteroffizieren beim Begehren militärisch zu prüfen sind, auch auf die Unterärzte und einjährigfreiwilligen Aerzte gleiche Anwendung finde. Gleichzeitig ist aber nach dem „Hamb. Corr.“ die Verfügung vom 5. März aufgehoben worden, wodurch die Unterärzte und einjährigfreiwilligen Aerzte vom Honneur des Frontmachens entbunden waren.

Die rheinische Kolonialgesellschaft des Vereins zur Förderung der Interessen der rheinischen Industrie hat sich im Auftrag dieses Vereins ein Handelskommen und anderen wirtschaftlichen Verein in Beziehung gesetzt, um durch eine zu veranlassende Rundreise Beweismittel zu sammeln, aus denen sich das Bedürfnis einer reichlichen Behörde für das Deutsche Reich an maßgebender Stelle begründen läßt.

Das Münchener erzbischöfliche Ordinariat sieht sich veranlaßt, gegen die unter der Beihilfe immer mehr zunehmende Ketzerei der entsetzlichen Stellung zu nehmen. Namentlich sollen damit die sogenannten elektro-homöopathischen Mittel, die in Kofeln und Nisthine Eingang gefunden haben, getroffen werden.

Bei einem Hystericall, das vor einigen Tagen zwischen zwei Studirenden der Leipziger Universität in Lindenthal stattfand, erhielt der eine Punctum einen Schuß in den Unterleib. An dem Aufkommen des Ungefährlichen wird geäußert. „Der Reimann mußte in einem wunderbaren Eichenhage, Brodiger Bachmann hielt in der Wohnung der Bertha Nothher die Leichende und ein Gängerger lang am Tage. Es ist bestimmt in Gottes Rath.“ Ein Reichmannen erster Klasse mit Glasanden und vier silbernen Ketten, dessen Pferde wallende Daten und Traneuchel trugen, harrte vor dem Hause. Dem Leichenhändler, der aus sechs eleganten Paaren bestand, wurde ein Palmwedel und ein prächtiges Blumenfest vorausgetragen. Vor dem Trauerhause hatte sich eine so große Menge angeammelt, daß Polizei requirirt werden mußte.

Aus Köln, 27. Okt. (Anst. Woborn, 7. November), enthält die „Glob. Wtz.“ folgendes Schreiben: „Der vergangene Sonntag in die hiesige herrliche Collegienkirche trat, glaube, nicht auf portugiesischen, sondern auf deutschen Boden zu stehen. Abends 130 Katholiken, von dem hier anwesenden deutschen Geschwader, Stein“, „Matte“, „Arabi“, „Sophie“ waren unter Führung ihrer Vorgesetzten an Land gekommen, um einen von Herrn P. Ernst Schmitt angelegten Gottesdienst beizuwohnen. P. Sch. aus Nidebt gedient, und vor Beginn des „Kulturtampfes“ Inspektor der rheinischen Militärakademie Pörsburg, ist seit mehreren Jahren Präses des hiesigen Priesterinnens. Nach dem Evangelium besieg er die Ranzel,

Die Vergiftung in fremdem Lande eine deutsche Preisung zu hören, inwiefern die deutsche Presse sich nicht in die Angelegenheiten anderer Nationen einmischt, sondern sich nur mit dem Wohl der eigenen Vaterland beschäftigt. Unter der Mädeln befinden sich viele Mädchen, die auf die deutsche Presse blicken. Die Mädeln, die in der Fremde leben, sind sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die ihnen von der deutschen Presse zu Theil wird. Die Mädeln, die in der Fremde leben, sind sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die ihnen von der deutschen Presse zu Theil wird. Die Mädeln, die in der Fremde leben, sind sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die ihnen von der deutschen Presse zu Theil wird.

hing seine richterlichen Ansichten über den Schreiber und den Inhalt der Schrift zu äußern, während er befreit von Rücksicht auf seinen Schreiber sich mit einem klugen und interessanten Spielchen machte, zu welchem das grüne Tuch des Kanzleischreibers ganz geeignet war. Unter dieser handhabte der Schreiber mit wichtiger Miene das scheinbar die Ehre der Gerechtigkeit und während er Prozesse nach eigenem Ermessen genötigt oder verliert sich gewöhnlich in die Hände der Richter, mit 8 Thaler von seinem Partner im Kartenspiel. Der Briemarfandbank blüht und gedeiht. Und vornehmlich die Zinsen werden in demselben für vollkommen angelegte Verthe angelegt. Uns liegt ein Verbandsliste des Pariser Markenshändlers Garboun vor, woraus hervorgeht, daß derselbe 9, für jede toscanische Marke von 1860 noch weniger als 75 Lire, für jede neapolitanische Marke derselben Zeit 120 Lire, ungekempt sogar 400 Lire zahlt. Das Postoffice von 1847 der Mauritiusinsel fast 2000 Fres. (1) englisch Guiana von 1836 500 bis 1000 Fres. In Paris gibt es nicht weniger als 150 Großhändler für Marken und fünf Specialitäten welche die betreffenden Bulletin bringen. Ein Commissionair in der Catalogue descriptif des Herrn Marry, die Zahl der Commis für eine außerordentlich große. Wie treiben das Commis mit Leidenschaft und eifern dafür sehr namhafte Summen. Bischof de Ferrara 3, D. in Parisem besitzt ca. 1/2 Millionen Marken, welche zwei Bibliothekare klassifizieren. Jeder von Notstich besitzt ca. 100000 Marken, die sich in 130 prächtig gebundenen Bänden befinden. Aus Paris schreibt man dem D. B. C. Eine Ausnahme unter den französischen Zeitungen bildet auf jeden Fall der in Bayern erscheinende „Athena“. Dem während die meisten hiesigenblätter, wenn sie auf den Fürsten Bismarck zu sprechen kommen, mit allerhand „Kübelgeschichten“ nur allzu schnell bei der Hand sind, weiß die Prognostik-Bericht einen Zug aus dem Leben des großen Staatsmannes zu erzählen, der seinem Helden die Ehre macht. „Athena“ schreibt Folgendes: Als Fürst Bismarck in früheren Jahren die Seeläden von Paris besuchte, machte es ihm viele Vergnügen, in Gesellschaft des Fürsten und der Fürstin Crloff, sei es von Casino oder vom Leuchtthurm aus, dem Treiben der Hiesigen zuzusehen, welche dort täglich zum Haag ausfahren. Der Fürst kamte selbst einige derselben beim Namen, namentlich aber war er mit dem Leuchtthurm mächtiger recht gut bekannt. Als einst die Saison vorüber war, geschah es, daß dieser Deute durch eine plötzlich eintretende Hohlflut aus dem Leben kam; er hinterließ eine Frau in geeigneten Umständen. Was thaten darauf die Kameraden des pflichtgetreuen Leuchtthurmpächters? Sie setzten sich hin und theilten dem Fürstin Bismarck das ganze Gland mit. Zug um Zug erfolgte seitens des Fürsten die Antwort. Er schrieb den französischen Hiesigen, daß das Kind der Witwe ihn selbst und die Frau Fürstin Crloff zu haben haben sollte. Und Fürst Bismarck hielt sein Wort, er ließ dem Kinde — es war ein Knabe — in Gemeinschaft mit der Russischen Fürstin von garterer Rang an alle Vergelt angeben, ließ den jungen Mann später nach Deutschland kommen, schickte ihn dort auf die besten Schulen und verheiratete ihn später eine ganz ausgezeichnete Stellung. Als 1870 der Krieg ausbrach, schickte Fürst Bismarck seinen Schilling nach Frankreich zurück, damit er dort, wo es sich für einen wackeren Bürger ziemt, seinen Vaterland Dienste leistet. Nach dem Friedensschluss verließ er ihn aber sofort wieder nach Deutschland, wo der junge Mann gegenwärtig wieder seine frühere Stellung bekleidet.

Die Mädeln, die in der Fremde leben, sind sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die ihnen von der deutschen Presse zu Theil wird. Die Mädeln, die in der Fremde leben, sind sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die ihnen von der deutschen Presse zu Theil wird. Die Mädeln, die in der Fremde leben, sind sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die ihnen von der deutschen Presse zu Theil wird.

Lady Isabel Clayton, die königliche Hofdame der Königin von England, ist in schmerzlicher Weise ums Leben gekommen. Die Dame erbat sich von ihrer Götterin die Erlaubnis, die beiden Kinder des Herzogs von Cornwall, die sie während der Jahre, die die Eltern in Indien verlebten, unter ihrer Obhut gehabt, in ihrer Heimath zu besuchen. Die Königin, die auf dem Balkon stand, erklärte, daß sie die Pferde mit sich nehmen, und daß sie die Lady Isabel selbst fürsorge, ihre Entschädigung mitbringen könne. Etwas ungezügelt, hieb Lady Clayton in die Pferde, die wurden nicht, rannten gegen einen Heimgang, Lady Isabel wurde mehrere Meter weit fortgeschleudert und in herabenden Zustande ins Königlich-Schloß getragen.

Die Königin, die auf dem Balkon stand, erklärte, daß sie die Pferde mit sich nehmen, und daß sie die Lady Isabel selbst fürsorge, ihre Entschädigung mitbringen könne. Etwas ungezügelt, hieb Lady Clayton in die Pferde, die wurden nicht, rannten gegen einen Heimgang, Lady Isabel wurde mehrere Meter weit fortgeschleudert und in herabenden Zustande ins Königlich-Schloß getragen.

Die Königin, die auf dem Balkon stand, erklärte, daß sie die Pferde mit sich nehmen, und daß sie die Lady Isabel selbst fürsorge, ihre Entschädigung mitbringen könne. Etwas ungezügelt, hieb Lady Clayton in die Pferde, die wurden nicht, rannten gegen einen Heimgang, Lady Isabel wurde mehrere Meter weit fortgeschleudert und in herabenden Zustande ins Königlich-Schloß getragen.

Ein in Chicago hat am 11. v. Mts., wie von dort gemeldet wird, die Grundsteinlegung zu dem von den Deutschen in America zu errichtenden Schülerdenkmal stattgefunden. Die eigentliche Enthüllungsgesellschaft, die für den nächstjährigen Todestag des Dichters von P. März 1886 geplant ist, soll sich zu einer der großartigsten Festlichkeiten gestalten, die Chicago je gesehen. Der Boden des Denkmals wird nach der Zeichnung eines deutschen Künstlers, des Professor Döllinger, in amerikanischen Granit von dem Bildhauer Carl in Chicago angefertigt. Modellirung und Guß der Statue findet durch den Kunstgießer Pelargus in Stuttgart statt. Alle deutschen Namen Chicago's sind in Scherfen zu dem großartigen Schülerdenkmal beigetragen.

Ein in Chicago hat am 11. v. Mts., wie von dort gemeldet wird, die Grundsteinlegung zu dem von den Deutschen in America zu errichtenden Schülerdenkmal stattgefunden. Die eigentliche Enthüllungsgesellschaft, die für den nächstjährigen Todestag des Dichters von P. März 1886 geplant ist, soll sich zu einer der großartigsten Festlichkeiten gestalten, die Chicago je gesehen. Der Boden des Denkmals wird nach der Zeichnung eines deutschen Künstlers, des Professor Döllinger, in amerikanischen Granit von dem Bildhauer Carl in Chicago angefertigt. Modellirung und Guß der Statue findet durch den Kunstgießer Pelargus in Stuttgart statt. Alle deutschen Namen Chicago's sind in Scherfen zu dem großartigen Schülerdenkmal beigetragen.

Ein in Chicago hat am 11. v. Mts., wie von dort gemeldet wird, die Grundsteinlegung zu dem von den Deutschen in America zu errichtenden Schülerdenkmal stattgefunden. Die eigentliche Enthüllungsgesellschaft, die für den nächstjährigen Todestag des Dichters von P. März 1886 geplant ist, soll sich zu einer der großartigsten Festlichkeiten gestalten, die Chicago je gesehen. Der Boden des Denkmals wird nach der Zeichnung eines deutschen Künstlers, des Professor Döllinger, in amerikanischen Granit von dem Bildhauer Carl in Chicago angefertigt. Modellirung und Guß der Statue findet durch den Kunstgießer Pelargus in Stuttgart statt. Alle deutschen Namen Chicago's sind in Scherfen zu dem großartigen Schülerdenkmal beigetragen.

Ein in Chicago hat am 11. v. Mts., wie von dort gemeldet wird, die Grundsteinlegung zu dem von den Deutschen in America zu errichtenden Schülerdenkmal stattgefunden. Die eigentliche Enthüllungsgesellschaft, die für den nächstjährigen Todestag des Dichters von P. März 1886 geplant ist, soll sich zu einer der großartigsten Festlichkeiten gestalten, die Chicago je gesehen. Der Boden des Denkmals wird nach der Zeichnung eines deutschen Künstlers, des Professor Döllinger, in amerikanischen Granit von dem Bildhauer Carl in Chicago angefertigt. Modellirung und Guß der Statue findet durch den Kunstgießer Pelargus in Stuttgart statt. Alle deutschen Namen Chicago's sind in Scherfen zu dem großartigen Schülerdenkmal beigetragen.

Ein in Chicago hat am 11. v. Mts., wie von dort gemeldet wird, die Grundsteinlegung zu dem von den Deutschen in America zu errichtenden Schülerdenkmal stattgefunden. Die eigentliche Enthüllungsgesellschaft, die für den nächstjährigen Todestag des Dichters von P. März 1886 geplant ist, soll sich zu einer der großartigsten Festlichkeiten gestalten, die Chicago je gesehen. Der Boden des Denkmals wird nach der Zeichnung eines deutschen Künstlers, des Professor Döllinger, in amerikanischen Granit von dem Bildhauer Carl in Chicago angefertigt. Modellirung und Guß der Statue findet durch den Kunstgießer Pelargus in Stuttgart statt. Alle deutschen Namen Chicago's sind in Scherfen zu dem großartigen Schülerdenkmal beigetragen.

Ein in Chicago hat am 11. v. Mts., wie von dort gemeldet wird, die Grundsteinlegung zu dem von den Deutschen in America zu errichtenden Schülerdenkmal stattgefunden. Die eigentliche Enthüllungsgesellschaft, die für den nächstjährigen Todestag des Dichters von P. März 1886 geplant ist, soll sich zu einer der großartigsten Festlichkeiten gestalten, die Chicago je gesehen. Der Boden des Denkmals wird nach der Zeichnung eines deutschen Künstlers, des Professor Döllinger, in amerikanischen Granit von dem Bildhauer Carl in Chicago angefertigt. Modellirung und Guß der Statue findet durch den Kunstgießer Pelargus in Stuttgart statt. Alle deutschen Namen Chicago's sind in Scherfen zu dem großartigen Schülerdenkmal beigetragen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-62920-18851203011/fragment/page=0003

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-62920-18851203011/fragment/page=0003

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-62920-18851203011/fragment/page=0003



Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).

Direktion: F. Gluth.

Mittwoch den 2. Dezember 1885.

Sechszehnte Abonnements-Vorstellung. Serie II.

Zum ersten Male:

Die Augen der Liebe.

Auffspiel in 3 Akten von W. Hillen.

(Regie: Herr Dahlen.)

Personen:

Gräf von Steinbach, Generalleutnant a. D.	Herr Dahlen.
Comtesse Briata, seine Tochter	Frl. Förster.
Comtesse Friederike von Steinbach, gen. Fifi, seine Nichte und Pflegetochter	Frl. Eugdt.
Gräf Bruned-Gardenheim	Herr Wittigau.
Gräf Marold	Herr Sachs.
Baronessé Leonie Neubring	Frl. Holzhausen.
Ein Diener.	Ein Reitknecht.

Hierauf:

Die Schulleiterin.

Auffspiel in 1 Akt von Emil Bohl.

Im Berliner Hoftheater 120 Mal aufgeführt.

(Regie: F. Gluth.)

Personen:

Lucie, Baronessé Nielsch	Frl. Förster.
Esjor, Baron Wedding	Herr Vary.
Engelhard von Weiningshausen, Gutsbesitzer	Herr Sachs.
Otto, Kammerdiener	Herr Hugo.
Ein Lakai.	Der der Handlung: Ein Baron Wedding's Landhaus.

Preise der Plätze:

Loge 2 Mk. — Sperrlog 1,50 Mk. — Parterre 1 Mk. (Vorverkauf 80 Pfg.). — Galerie 50 Pfg.

Der Tages-Billet-Vorverkauf befindet sich gr. Schlamm 4 (Händels Geburtshaus) und ist nur an Spieldagen Vormitt. von 10—12 u. Nachmitt. von 3—5 Uhr geöffnet.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Donnerstag den 3. Dezember:

Der Schriftstellertag.

Auffspiel in 3 Akten von Heinemann.

In Vorbereitung:

„Blaubart“. Große Operette von Offenbach.

Albin Hentze, Halle, 39. Schmeerstr. 39.

Die hochfeinsten deutschen, französischen und englischen Parfümerien: Weinlieblich, Rose, Veilchen, Nivea, Watglöckchen, Afzize, Eau du Var etc., echte Eau de Cologne, seine Haardie, Pomaden, Räucherkerzen, sowie Toilette- u. Gesundheitsseifen, f. Kästchen mit Odeurs gefüllt in größter Auswahl sehr billig.

W. Assmann,

27. gr. Ulrichstraße 27.

empfiehlt sein großes Lager conservirter Früchte und Gemüse zu Fabrikpreisen, billiger als jede Konkurrenz. f. Hamburger u. Russ. Cabiar, ger. Hefeisacks, sowie sämtliche Delikatessen der Saison.

Specialität:

Ausschnitt feiner Würste und Fleischwaren, das einzige Geschäft seiner Art an dieser Stelle, täglich feinste Wiener und Braunkfurter Würstchen. Schüsseln werden aufs Feinste garnirt.

Halle a/S., den 3. Dezember 1885.

P. P.

Sie mit meiner werthen Kundsch. sowie einem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich mit heutigem Tage

Leipzigerstrasse 35 ein Schuh- und Stiefelgeschäft

eröffnet habe.

Es wird mein eifriges Bemühen sein, durch solide, preiswerthe Arbeit das Wohlwollen aller mich Besuchenden zu erwerben und zu erhalten.

Zudem ich Sie bitte, mein Unternehmen durch Ertheilen recht zahlreicher Aufträge gütigst zu unterstützen, zeichne ich mich mit vorzüglicher Hochachtung

Fr. Schöbel,

Schuhmachermeister.

NB. Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden in bisheriger solider Weise ausgeführt. Wohnung und Werkstatt befinden sich ebenfalls Leipzigerstrasse 35.

Chinesische, schwarze und grüne Thees, letzter Ernte, lose und in Paqueten, grosse Auswahl, in allen Preislagen.

Feinste Bourbon-Vanille.

Vanillin in Päckchen mit Gebrauchsangweisung.

Holländischer Cacao von Fr. David Söhne.

Holländischer Cacao von J. C. van Houten & Zoon, Weesp, und J. & C.

Bloeker, Amsterdam.

Cacaomasse in Blöcken.

Vanille- u. Gewürz-Chocolade, verschiedene Fabrikate, halten bestens empfohlen.

Helmbold & Comp.

deutsches Fabrikat.

Qualitäten, die zu tausenden von Stücken jährlich nach der Schweiz und Frankreich exportirt werden, verkaufen wir, da wir keine Steuer und sonstigen Spesen (wie die Ausländer) haben, in einzelnen Kleidern zu

Original-Fabrikpreisen.

Schwarze Seidenstoffe

Nachmann & Koslowski,

6, Leipzigerstrasse 6.

Fabrik-Niederlage

vis-a-vis dem gold. Löwen.

nur schwarzer Kleiderstoffe.



Laterna magica,
Stereoscope,
Reisszeuge,
Mikroskope,
Lupen,
Dampfmaschinen,
Kaleidroscope,
Electrisirmaschinen
empfehlen sehr billig
Otto Unbekannt,
Kleinschmied.

Gegen Duffen und Heffersitt
Helm'sche Malzbonbons,
rühmlichst bekannt durch Güte u. vorzügl.
Bisf. empf. **W. Schubert,** gr. Steinstr. 1.

Pärsichblüthen-
und **Glycerin-Gold-Cream-Seife** mit
höhem Glycerin-Gehalt empfiehlt für den
Winter gegen rauhe und spröde Haut
3 Stück 50 Pfg. **M. Waltgott.**

Weihnachts-Ausverkauf

von zurückgesetzten Waaren:

Teppiche, Läuferreste, Bettvorleger,
bedruckte Tischdecken, glatfarbige Reisedecken,
Flanelle, Barchente

Hermann Arnold,

an der Marktkirche.

Döllnitzer Mehl

zu
Weizen: f. Stallenmehl, Kaisermehl, Kaiseranzug.
Roggen: Backfähiges Vordmehl, f. Roggenmehl u. feinstes zur Suppe.
Otto Ebert, Blücherstraße 10.

Sie den reaktionellen und Hygieneentgelt bereitwilligst zulassen. — Bitte die Buchdruckerei (R. Westmann) in Halle.

TRAUER-HÜTE

von 3—20 Mark.

Rudolph Sachs & Co.

Hollieferanten,

gr. Ulrichstr. 55.

Stähle

Fische und Wüste kauft man billigst aus
erster Hand in der Schuhfabrik
von **Hertlein & Co., Leipzig.**

Musterlager: **W. Schönberg,**
Halle a/S., Augustplatz, 13.

Ein Pferd, geritten und gefahren (für
schweres u. schweres Gewicht pas-
send), ist zu solchem Preise zu ver-
kaufen. Näheres beim Annoncen am 11. v. m.
Rudolf Mosse, Bräuerstraße 6.

Sie zu Vellage.